

# Agathodaimon, Noaptea Nefiintei (Die Nacht Des

Ach, Nacht, wie lieb du mir warest  
Wenn die Sterne du ausloschen wurdest  
Ihre Strahlen murmeln unbekannte Gesange...  
Und ich wunsche mir  
alles Dustere und Stumme  
alles Entblo?te und Verschwommene

All das Finstere liebend -  
Meine Aura verangstigte  
Als ein blinder Gedanke knabberte  
An Raum und Zeit

Oh Seele, wanderndes Gebein, meinen Frieden du erbittest  
Ich lege mich nieder, erfrischendes Dunkel  
Von schweren Todestraumen durchdrungen  
Und wickle mich in deinen Schleier

Mit meinen Gedanken trotze ich allem, was Sie Gott nennen  
Ach, du Morder der Kunst, du falsche Lebensweisheit  
Aus meinem atheistischen Glauben  
Wirst Du gewi? sie nimmer rauben  
Die entweihte Krone meiner wahren Unsterblichkeit

Ach Nacht, wie lieb du mir warest  
Wenn die Sterne du ausloschen wurdest  
Der Tumult der Existenz...  
Fragwurdig, ungewohnlich edel  
Dein Schatten murmelt unbekannte Gesange  
Endlich, Nacht...  
steck deine schwarze Flagge  
In meinen stummen Schadel

In deinem teuflischen Blick - ein dusteres Paradies  
Von tiefer, eingeschlafener Dunkelheit  
Oh gottliche Vorstellung, die ich oft pries  
Verstummt Jammer eines sanften Lachelns  
Meine Seele geht verloren  
Im nostalgischen Inferno  
Visionen des Todes -  
meiner Selbstverschwendung

Die Nacht wacht uber die Ikone der Geburt im Chaos  
Ich wu?te nichts von ihrer Existenz  
Nichts, bis sie mich anlachelte

Ach Nacht, wie lieb du mir warest  
Mit deinem milden Weinen  
Wenn Sterne die bittere Vergiftung ausloschen wurden  
Welche dieses abstrakte Leben in mich hineinpumpt  
Wie der erste Schmerz.  
Jedoch trist und still  
Ist der Leichnam  
Der sich aus meinem Inneren davonschleicht  
Hinein  
In die Nacht des Unwesens